wild wasser Stuttgart e.V.

Jahresbericht

„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen“

(Albert Einstein)

Gemäß diesem Motto blicken wir zufrieden auf 2022 zurück. Wir konnten vielfältige Projekte und Angebote realisieren sowie unsere Warteliste abbauen, so dass wir hoffentlich viele Betroffene beim Aufbau einer besseren Zukunft unterstützen konnten.

1. Das Jahr 2022 in Zahlen und Fakten

1.1. Beratungen

In 2022 haben wir **557** Beratungsfälle (2021: 445) mit insgesamt **3907** Beratungskontakten erfasst.

Als Fall gezählt werden jene Ratsuchenden, die mindestens eine persönliche Beratung (d.h. „face to face“) in Anspruch genommen haben. Telefon- und Mailberatungen sind hier nicht berücksichtigt. Diese werden separat erfasst.

Wie in den Vorjahren erfolgte die Steuerung des Beratungsbedarfs über die Gestaltung der Intervalle, die Dauer der Beratungsprozesse, die Erweiterung des Helfer*innennetzes für die jeweilige Klientin und nicht zuletzt über die gelungene Vermittlung in Psychotherapie.

Die Beratungskontakte ohne persönlichen Kontakt (Mail, Telefon, Beratungsdauer mind. 15 Minuten) haben sich 2022 fast verdoppelt: **605** (2021::346), **335** Anfragen konnten wir an andere Beratungsstellen verweisen.

1.1.1. Betroffene mit besonderen Bedarfen

Wir freuen uns, dass wir es geschafft haben, weiter vielen Frauen mit Fluchterfahrung und mehr Frauen mit Behinderung Zugang zur Beratung zu ermöglichen:

24 % (2021 - 10 %) der Frauen hatten **Migrationserfahrung**. Hiervon wurden fünf Frauen auf englisch und drei Frauen auf spanisch beraten. Eine Erstberatungsanfrage, für die französische Sprachmittlung notwendig ist, steht noch auf der Warteliste. Etwa ein Drittel der Frauen mit Migrationserfahrung hat Fluchterfahrung.

23 % (2021 -34 %) der Betroffenen hatten eine **Behinderung**. Bei weiteren 5 Frauen läuft das Verfahren auf Anerkennung ihrer Behinderung.

2022 wurden insgesamt **45** (2021 – 33) Frauen mit der Diagnose **Dissoziative Identitätsstörung (DIS)** regelmäßig beraten. Etwa 28 Prozent der Beratungskontakte wurden von Frauen mit der Diagnose DIS in Anspruch genommen. Dies zeigt, wie viel Mehrbedarf diese Frauen an Beratung, Therapie und Begleitung haben.

37 Fachkräfte suchten Einzelberatung bei Wildwasser Stuttgart zu diesem Themenfeld.

1.1.2. Fondsberatungen

Der Beratungsbedarf für die Unterstützung bei der Antragsstellung beim Fonds Sexueller Missbrauch nahm deutlich zu. 2022 fanden **45** (2021: 42) Fondsberatungen statt. Eine Fondsberatung nimmt im Durchschnitt 3-10 Stunden in Anspruch.

Wir freuen uns sehr, dass der **Fonds Sexueller Missbrauch** (FSM) die Anregungen des „Begleitenden Rats“ angenommen hat und viele Verbesserungen in der Antragsstellung - sowie der Bearbeitung umgesetzt hat. Auch die spezialisierten Fachberatungsstellen wurden dazu eingeladen, ihre Expertisen und Erfahrungen in der Begleitung und Unterstützung der Antragsstellenden einzubringen. Als Stellvertretung und Vorstandsfrau für unseren

Bundesverband - des BAG FORSA - engagiert Katharina Vorwald-Karle sich in diesem Gremium. Vielen Dank dafür!

1.1.3. Beratung von Bezugspersonen und Fachberatungen

Die Beratung von Bezugspersonen ist mit **43** Personen im Vergleich zum Vorjahr gestiegen (2021: 33).

2022 fanden **140 Fachberatungen** statt (2021: 127). Hier zeigen sich die Auswirkungen unserer beständigen Multiplikator*innen - und Öffentlichkeitsarbeit.

1.2. Anhörungen

Seit Februar 2017 finden regelmäßig **vertrauliche Anhörungen** von Betroffenen bei uns in der Fachberatungsstelle statt. Eine von der „Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs“ bestimmte Rechtsanwältin sowie eine Psychologin koordinieren die Termine mit den Betroffenen. Diese kommen für die Anhörungen, welche in der Regel etwa 3 Stunden dauern, zu uns in die Fachberatungsstelle. Hier haben die Betroffenen die Möglichkeit, dass eine Mitarbeiterin von Wildwasser sie vor, während und nach der Anhörung begleitet und unterstützt.

2022 konnten insgesamt **8** Anhörungen stattfinden (2021: 3).

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen bedanken, die den Mut gefasst haben, an den Anhörungen teilzunehmen und ihre Geschichte zu teilen.

1.3. Gruppenangebote

2022 haben wir unsere Gruppenangebote weiter ausgebaut. Gerade die Pandemie hat gezeigt, wie einsam viele unserer Klientinnen sind und wie wichtig es ist, auch im Sinne tertiärer Prävention, sich in irgendeiner Form an einem sicheren Ort – ob digital oder in Präsenz – treffen zu können.

1.3.1. Traumasensibles Yoga

Einmal wöchentlich findet unser online Angebot „Traumasensibles Yoga“ statt. Dieses wird abwechselnd von unserer Kollegin Eva Weinmann sowie unserer Honorarkraft Louisa Domhan angeboten. Der niedrigschwellige digitale Zugang ermöglicht auch Frauen* die Teilnahme, die nicht aus Stuttgart kommen und nicht an Wildwasser angebunden sind. So gehören zu den regelmäßigen Teilnehmerinnen zum Beispiel auch eine Frau aus dem Schwarzwald, eine aus Nürnberg sowie aus Brandenburg und Hamburg. Das Angebot fand 2022 **50mal** statt, und es haben durchschnittlich **10 Frauen*** teilgenommen.

1.3.2. Stabilisierungsgruppe

Die Stabilisierungsgruppe ist ein online Angebot, das von unserer Kollegin Eva Weinmann angeboten wird. Es handelt sich hierbei um einen geschlossenen Kurs, in dem durch leichte Übungen zum direkten Mitmachen und Üben. 2022 fand dieses Gruppenangebot 2mal statt.

Ursprünglich waren beide Gruppen auf 6 Termine begrenzt, doch auf Wunsch der Teilnehmerinnen wurden beide Gruppen um je 4 Termine verlängert (und erstreckten sich teils in 2023). Insgesamt nahmen **16 Frauen*** an dem Angebot teil. Teilweise haben die Teilnehmenden sich auch über die Gruppe hinaus verabredet.

1.3.3. Mutmach-Abend

Einmal im Monat bietet Katharina Vorwald-Karle online einen Mutmachabend an. Die Frauen dürfen es sich zu Hause vor dem Bildschirm gemütlich machen und sich von Mut machenden Geschichten und Bildern inspirieren lassen. Dazwischen werden stärkende Übungen aus der Traumatherapie angeleitet. Abende, die Kraft und Zuversicht schenken sollen. Das Angebot fand **11mal** statt mit durchschnittlich **je 8 Teilnehmer*innen**.

„Der Mutmachabend macht tatsächlich Mut. Also durch die Impulse dort knüpfe ich immer wieder an dem in mir an, was heilsam ist, danach geht es mir dann besser und es ist als würde ich wieder von meinem schwarzen Fahrrad auf das goldene Fahrrad umsteigen, auf dem es sich dann doch leichter über die Berge radeln lässt. Vielen Dank für dieses Angebot.
Auch für das traumasensible Yoga, das ist für mich ein so hilfreicher Anker geworden, der für mich auf der Körperebene sehr heilsam ist. Also das nur mal so, damit ihr wisst wie wichtig das Angebot ist und wie sinnvoll.“ (Rückmeldung einer Teilnehmerin)

1.3.4. Angeleitete Gruppe

Da von Klientinnen immer wieder der Wunsch nach einer angeleiteten Selbsthilfegruppe an uns herangetragen wurde, bieten wir seit September 14-tägig eine solche Gruppe an. Es handelt sich um eine feste Gruppe mit **6 Teilnehmerinnen**. Die Inhalte der Gruppe wählen die Frauen selbst. Es gibt viel Raum für Austausch, immer wieder aufgelockert durch verschiedene Stabilisierungs- und Körperübungen, sowie Methoden aus der Gruppentherapie, Kunsttherapie.

„In der Gruppe fühle ich mich verstanden und muss mich nicht dafür schämen so zu sein wie ich bin. Ich fühle mich weniger einsam und anders.
Die Gruppe gibt mir den Mut und die Zuversicht, die ich brauche um weiterkämpfen zu können.“ (Rückmeldung einer Teilnehmerin)

1.3.5. Stabilisierende Kreativgruppe

An fünf Terminen, die im 14tägigen Rhythmus stattfanden, trafen sich ab dem 19. Mai **5 Teilnehmerinnen** für je 2 Stunden zum gemeinsamen Gestalten. Wie immer bei kunsttherapeutischen Gruppenangeboten, lag der Fokus auf der Stabilisierung.

Ausgehend von wohltuenden Urformen wie Kreis oder Kugel, Spirale, liegende Acht, Schale oder Bogen wurde bei jedem Termin zunächst eine Übung, wie z.B. das Filzen einer Kugel oder das Malen eines Mandalas aus der Spirale heraus, angeleitet. Aus der gemeinsamen Beschäftigung mit den Urformen konnte sich anschließend ein freies Gestalten mit

verschiedenen Materialien entwickeln. Auf diese Weise konnte sowohl dem Bedürfnis nach Anleitung als auch nach individuellem freien Arbeiten Raum gegeben werden.

1.4. Einmalige Angebote

1.4.1. Märchenlesung mit Frau Wind

Im Sommer fand eine Märchenlesung mit der Autorin und Kunsttherapeutin Insa Wind statt. Deren Geschichten verknüpfen geschickt Märchensymbolik mit traumatherapeutischen Ansätzen und vermitteln Kraft und das Vertrauen in die eigenen Ressourcen. Im Anschluss gab es die Auswahl, die eigene Kreativität in einem Malworkshop oder in der Schreibwerkstatt auszuleben. **8 Frauen*** nahmen daran teil.

1.4.2. Fröhliches Basteln im Mai

Unter diesem Motto fand ein Nachmittagsangebot am 12. Mai mit **3 Teilnehmerinnen** statt. Es wurden Samentütchen und Grußkarten gebastelt. Außerdem nutzten die Teilnehmerinnen auch das Angebot, mit schönen frühlingshaften Farben frei zu malen und zu gestalten.

1.4.3. Vorweihnachtliches Gestalten und Basteln

Am 1. Dezember fand zum wiederholten Mal unser Adventsbasteln statt. Dieses Jahr gab es zwei Termine: Eine Gruppe mit **3 Teilnehmerinnen** traf sich am Nachmittag. Eine Gruppe mit **4 Teilnehmerinnen** fand am Abend statt. Zwei Frauen mussten wegen Krankheit leider kurzfristig absagen.

Bei gemütlichem Beisammensein mit Keksen und Tee wurden Sterne, Karten und Schachteln unter Anleitung gebastelt. Auch nutzten die Teilnehmerinnen wieder die Möglichkeit, aus unserem reichhaltigen Materialfundus zu schöpfen, um ihre eigenen Ideen individuell umzusetzen.

1.4.4. „Zwischen den Jahren“

Da die Zeit um und nach Weihnachten für viele unserer Klientinnen besonders herausfordernd ist, haben unsere Kolleginnen Eva Weinmann und Carolin Wiemer einen digitalen Abend „zwischen den Jahren“ angeboten. Hier wurden achtsame Körperübungen aus dem traumasensiblen Yoga angeleitet, eine mutmachende Geschichte vorgelesen, und die Teilnehmerinnen tauschten Ideen aus, welche Ressourcen man bei Belastungen nutzen kann. **12 Teilnehmerinnen** nahmen das Angebot dankend an.

1.5. Multiplikator*innenarbeit

1.5.1. Informationsveranstaltungen und Interviews

Auf Anfrage von Schüler*innen, Student*innen, Erzieher*innen und pädagogischen Fachkräften bietet Wildwasser Stuttgart e.V. Infogespräche an. Dabei handelt es sich um Einheiten von 2 Stunden, in welchen die Teilnehmer*innen eine Einführung in das Thema sexualisierte Gewalt und einen Einblick in die Arbeit von Wildwasser erhalten und die Möglichkeit haben, Fragen zu stellen. Manchmal findet die Informationsvermittlung im Rahmen eines Interviews statt.

Es fanden insgesamt **16** Informationsveranstaltungen, Interviews, Aktionen und Gesprächsrunden statt, mit denen mehr als **660** Personen erreicht wurden.

1.5.2. Fortbildungen und Workshops

Einen eklatanten Anstieg haben wir in der Anzahl der von uns durchgeführten Fortbildungen zu verzeichnen. Hier haben wir 2022 mehr als doppelt so viele Fortbildungen und Workshops durchgeführt und **533** (2021: 208) Personen erreicht. Insgesamt fanden **25 Fortbildungen** (2021:12) vor allem zu den Themenbereichen Organsierte Sexualisierte Gewalt, Dissoziative Identitätsstörung, Sexualisierte Gewalt und Trauma statt. Besonders freuen wir uns, dass wir mit unserer neuen Fortbildung „Auswirkung sexualisierter Gewalt auf Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett“ Hebammen als neue Zielgruppe erreichen konnten.

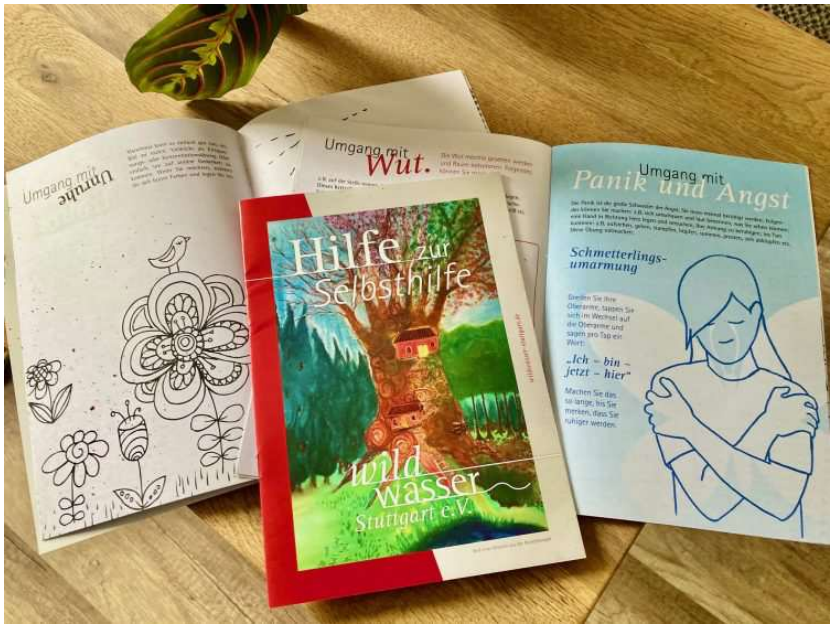
Zuschuss für Präventionsprojekte:

Auch in 2022 erhielten wir über die LAG feministischer Fachberatungsstellen bei sexueller Gewalt an Mädchen, Jungen und Frauen einen Zuschuss aus Mitteln des Sozialministeriums des Landes Baden-Württemberg. Dieser wird zum Teil durch Vergünstigung der Gebühren an die Institutionen weitergegeben, bei denen eine Fortbildungs- oder Präventionsveranstaltung durchgeführt wird.

2. Selbsthilfe

„Hilfe zur Selbsthilfe“ ist ein zentrales Motto bei Wildwasser Stuttgart. Daher gibt es auf unserer Homepage unter der Rubrik „Selbsthilfe“ diverse Materialien, auf die Betroffene jederzeit- unabhängig von den Öffnungszeiten der Beratungsstelle- zurückgreifen können. So können unterschiedliche Audiodateien mit Stabilisierungsübungen angehört werden, weiter steht eine von uns entwickelte Broschüre (s. Bild) mit hilfreichen Übungen zum Download bereit.
2022 wurde die Rubrik durch zwei Videos zu traumasensiblem Yoga ergänzt.
Eine Klientin gibt hierzu folgende Rückmeldung:

„Die Selbsthilferubrik ist ein riesiges Geschenk. Wenn ich nachts schweißgebadet von einem Alptraum aufwache, hilft die vertraute Stimme meiner Beraterin, mich wieder ins Hier und Jetzt zu verorten. Die Videos helfen mir, immer dann traumasensibles Yoga zu praktizieren, wenn ich dies zur Beruhigung meines Nervensystems brauche. So fühle ich mich Bestens im Alltag begleitet – auch außerhalb der direkten Beratung.“



3. Öffentlichkeitsarbeit

Da wir sexualisierte Gewalt als einen Ausdruck von Macht und Herrschaft, bei denen sexuelle Handlungen als Mittel zur Gewaltausübung missbraucht werden, sehen, ist es uns wichtig, nicht nur individuell Betroffene zu unterstützen, sondern uns auch politisch gegen Gewalt gegen Frauen einzusetzen.

Exemplarisch seien hier zwei Beispiele aus 2022 genannt:

- **Internationaler Frauentag 8. März 2022**

  „Aufhören jetzt – Femizide verhindern!" hieß das Motto des Arbeitskreises Autonome Frauenprojekte zum Internationalen Frauentag 2022. 139 Frauen*, in schwarz gekleidet und jede unter einem roten Schirm, standen nebeneinander und erinnerten an die 139 im Jahr 2020 in Deutschland durch ihre (Ex-)Partner getöteten Frauen*. Das Rot der Schirme symbolisierte das vergossene Blut, die schwarze Kleidung die Trauer um die verstorbenen Frauen*.

  Jeden dritten Tag wird in Deutschland eine Frau* von ihrem (Ex-)Partner ermordet. Der gefährlichste Ort für Frauen* ist nicht der dunkle Park, nicht die einsame Straße nach Mitternacht, sondern das eigene Zuhause. Nach einer UN-Studie werden weltweit jährlich 50.000 Frauen* von ihrem Partner oder von Familienangehörigen getötet. Gewalt gegen Frauen muss ein Ende haben. Politik und Gesellschaft sind gefordert, alles dafür zu tun, dass Frauen* geschützt werden und ihnen flächendeckend ambulante Hilfsangebote und Frauenhäuser zur Verfügung stehen.

- **Dialogveranstaltung des AK-Migrant*Innen**

  Diese fand im Rahmen des Internationalen Frauentags, mit den Stadträt*innen der Landeshauptstadt Stuttgart und der Bürgermeisterin für Soziales und gesellschaftliche Integration, Frau Dr. Sußmann, statt. Ziel war es für die Belange und Herausforderungen von Frauen mit Migrationshintergrund zu sensibilisieren.

  Hier nahm unsere Kollegin Juana Arteaga am Tisch „Gewalt an Frauen und Mädchen“ am 11.03.2022 in „das Alte Feuerwehrhaus Süd “, zusammen mit FETZ, FIZ und YASEMIN teil. Sie gab den politischen Verantwortlichen einen Einblick in unsere Fachberatungsstelle. Außerdem informierte Frau Arteaga über die besonderen Bedarfe der Migrant*Innen in Bezug auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie, auf ihre Lebensrealität und appellierte an die Politiker*innen, sich für diese/deren Themen dringend einzusetzen.

  Die Zielgruppe waren hier 5 Stadträt*innen und weitere 10 Personen von Beratungsstellen und Institutionen, die Schnittstellen zu den Themen der Migrant*innen haben.

4. Projektstelle „Spezialisierte Fachberatung bei sexualisierter Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen“

Seit etwa 30 Jahren wenden sich Betroffene aus organisierten sexualisierten Gewaltstrukturen an Wildwasser Stuttgart e.V.. Fast ebenso lange besteht ein Narrativ, das von Unglauben geprägt ist. Aufgrund der meist unvorstellbaren Gewalt werden die Schilderungen von Betroffenen oft als Fantasie eingeordnet, oder sie werden mit „Schizophrenie“ falsch diagnostiziert. Sexualisierte Gewalt in organisierten und ritualisierten Gewaltstrukturen als Gewaltform in Versorgungsstrukturen ist in der Wissenschaft und der Gesellschaft bisher wenig sichtbar, obwohl sich Betroffene seit Jahrzehnten an das Hilfesystem wenden.

Doch medial bekannt gewordene Fälle wie die von Staufen, Lüdge oder Bergisch-Glattbach sowie die polizeiliche Kriminalitätsstatistik zu sogenannter „Kinderpornografie“, die 2021 über 39 000 Fällen ausweist, sprechen für sich.

Sexualisierte Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen

„In organisierten und rituellen Gewaltstrukturen wird die systematische Anwendung schwerer sexualisierter Gewalt (in Verbindung mit körperlicher und psychischer Gewalt) an Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch die Zusammenarbeit mehrerer Täter*innen bzw. Täter*innennetzwerke ermöglicht und ist häufig verbunden mit kommerzieller sexueller Ausbeutung (Zwangsprostitution, Handel mit Kindern, Kinder-/Gewaltpornografie). Dient eine Ideologie zur Begründung oder Rechtfertigung der Gewalt, wird dies als rituelle Gewaltstruktur bezeichnet. In manchen Strukturen sind Familien generationenübergreifend eingebunden. Es erfolgt eine frühkindliche Bindung an Täter*innen, Gruppe und Ideologie. Hinzu kommt ein Schweigegebot. Aussteigende werden unter Druck gesetzt, erpresst und verfolgt. Organisierte und rituelle Gewaltstrukturen können eine umfassende Kontrolle und Ausbeutung von Menschen durch Mind-Control-Methoden beinhalten. Die planmäßig wiederholte Anwendung schwerer Gewalt erzwingt spezifische Dissoziation bzw. eine gezielte Aufspaltung der kindlichen Persönlichkeit. Die entstehenden Persönlichkeitsanteile werden für bestimmte Zwecke trainiert und benutzt. Ziel dieser systematischen Abrichtung ist eine innere Struktur, die durch die Täter*innen jederzeit steuerbar ist und für die das Kind und später der Erwachsene im Alltag keine bewusste Erinnerung hat. Für Menschen mit diesen Erfahrungen ist es besonders schwer, Schutz und angemessene Unterstützung zu erhalten.“

In: Fachkreis Sexualisierte Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen: Sexualisierte Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen - Prävention, Intervention und Hilfe für Betroffene stärken. 2018, S. 5

Seit 1. November 2020 fördert das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg Wildwasser Stuttgart e.V. eine 75% Stelle für die modellhaften Erprobung eines spezialisierten Beratungsangebots für Betroffene, Angehörige und Fachkräfte aus ganz Baden-Württemberg zum Thema organsierte sexualisierte Gewalt. Die Umsetzung erfolgt überwiegend durch die Kolleginnen Yvonne Wolz und Susanne Richter.

Das Projekt stößt auf sehr große Resonanz und konnte unter anderem folgende Projektziele erfolgreich umsetzen:

- Beratung von Frauen*, die von organisierter sexualisierter und/oder ritueller Gewalt betroffen sind, betroffen waren oder damit als helfende Person und/oder Fachkraft konfrontiert werden.
- Aus- und Aufbau von landesweiten Netzwerken sowie Intervisionsgruppen.
- Fortbildung von Mitarbeitenden spezialisierter Fachberatungsstellen sowie anderen Institutionen, um Kompetenzen vor Ort auszubauen und eine bessere Versorgungsstruktur von Betroffenen zu ermöglichen.
- Regelmäßige Schulungen der Kriminalpolizei.
- Landesweite Vernetzung mit Vertreter*innen aus Sozial-, Staats-, Innen- und Justizministerium.
- Bundesweite Vernetzung mit Akteur*innen aus Wissenschaft, Dachverbänden sowie Betroffenenvertretungen.

Die Wartezeiten für eine ambulante Traumatherapie sind sehr lange, und die Betroffenen werden auf Grund ihrer komplexen Problematik häufig abgelehnt. Das reguläre Hilfesystem hat meist zu hohe Hürden und ist zu wenig vernetzt. Helfer*innennetze sind schnell überfordert, und es besteht die Gefahr einer sekundären Traumatisierung. Daher ist es uns

ein besonderes Anliegen, diese zu stärken und Handlungskompetenz zu vermitteln. Wie wichtig die Fortbildungen sind, zeigt u.a. folgende Rückmeldung einer Teilnehmerin:

„Herzlichen Dank, dass Ihr Euer Wissen und Eure Erfahrungen mit uns teilt. So wie Ihr die Fortbildung umgesetzt habt, konnte ich mir super vorstellen, wie Ihr mit Klientinnen arbeitet. Sicherheit vermittelnd trotz der Schwere des Themas. Dies nimmt auch mir die Angst, mit diesem Klientel zu arbeiten und macht Mut, dass wir uns gemeinsam als Beratungsstellen besser zum Thema aufstellen können."

Wir danken dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg für die finanzielle Unterstützung und hoffen, dass wir nach Projektende (31. März 2024) eine Möglichkeit der Verstetigung finden.

5. Projektstelle FGM/C

FGM/C steht für „Female Genital Mutilation/Cutting", vielen bekannt auch unter dem Begriff „Weibliche Beschneidung". FGM/C ist eine Form sexualisierter Gewalt, die bisher zu wenig Aufmerksamkeit erhalten hat und wo es an spezifischen Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene fehlt. Daher hat das Sozialministerium 2022 eine Ausschreibung für eine „Landesweite zentrale Anlaufstelle für von FGM/C bedrohte und betroffene Frauen und Mädchen in Baden-Württemberg" veröffentlicht. Wir haben uns in einem interdisziplinären Team aus den Einrichtungen Sompon Socialservices Baden-Württemberg e.V., Universitätsklinikum Freiburg, Fraueninformationszentrum FIZ sowie Yasemin auf die Ausschreibung beworben und die Projektstelle (insgesamt 150 %) im Dezember 2022 erhalten. Wildwasser Stuttgart ist mit einer 15% Personalstelle, die vor allem durch unsere Kollegin Ulrike Rizza ausgefüllt wird, vertreten. Schwerpunkt unserer Arbeit ist die therapeutische Begleitung betroffener Frauen.

Wildwasser Stuttgart verfügt bereits über eine vielfältige Expertise in der Beratung von Frauen, die von FGM/C betroffen sind. Allerdings suchen bisher Frauen die Beratungsstelle nicht „nur" wegen FGM/C auf, sondern die traumatherapeutische Stabilisierung nach FGM/C ist ein Teil neben anderen Formen sexualisierter Gewalt in der Kindheit. Dies könnte sich ändern, wenn Betroffene auf das spezielle Hilfsangebot vor Ort hingewiesen werden.

So vielfältig die Erlebnisse und Verletzungen von Betroffenen, so unterschiedlich sind auch die Unterstützungsbedarfe. Die psychologischen Folgen einer Beschneidung variieren je nach individueller Erfahrung und persönlicher Verarbeitung.

Für viele Betroffene ist das Thema sehr schambehaftet und es bedarf eines sensiblen Zugangs, der die Grenzen der Frau und deren Recht auf Selbstbestimmung wahrt. Eine Beschneidung in der Kindheit hat häufig auch Auswirkungen auf das Sexualleben im Erwachsenenalter. Bei Bedarf, kann auch dies zum Thema in der Beratung / Therapie gemacht werden.

Die Beratung kann in Englisch stattfinden oder es kann eine Sprachmittlung hinzugezogen werden, wenn die Deutsch- oder Englischkenntnisse der Frau für ein Gespräch nicht ausreichen.

Auch hier danken wir dem Ministerium für seine Förderung.

6. Team und Vorstand

6.1. Team

2022 ist unser Team auf 11 Mitarbeiterinnen gewachsen. Somit mussten wir uns mit Stellenbesetzungen, Wachstum, Teambuilding und nicht zuletzt Raumverteilung beschäftigen. Im Frühjahr kam unsere ehemalige Mitarbeiterin, die Psychologin Eva Weinmann ins Team zurück und bietet digitale Angebote an. Im Juli wurde unser Team durch eine weitere Kunsttherapeutin, Cornelia Scheu, bereichert.

Um uns als Team besser kennen zu lernen und Aufgaben und Angebote neu abzustimmen, führten wir im Juli eine zweitägige Klausurtagung durch, auf der auch folgendes Bild entstanden ist.

Im Bild von links nach rechts: Eva Weinmann, Carolin Wiemer, Karin Kirschmann, Ulrike Rizza, Yvonne Wolz, Katharina Vorwald-Karle, Susanne Richter, Cornelia Scheu, Nicole Petroff und Juana Arteaga.

Um mit den belastenden Themen rund um sexualisierte Gewalt einen guten Umgang zu finden, haben wir regelmäßig Inter- und Supervision und bilden uns regelmäßig fort. Für unsere Psychohygiene sind uns aber auch gemeinsame Aktivitäten und viel Lachen wichtig. Daher haben wir beim Betriebsausflug einen gemeinsamen Töpferkurs gemacht. Unser Jahresessen fand in Form eines Krimidinners statt. Hier sind wir in neue Rollen geschlüpft und haben gemeinsam versucht – leider erfolglos – herauszufinden, wer für den Mord des Grafen verantwortlich ist.

Im Bild von links nach rechts: Bianka Röger, Katharina Vorwald-Karle, Susanne Richter, Ulrike Rizza, Juana Arteaga, Karin Kirschmann, Carolin Wiemer und Yvonne Wolz.

6.2. Vorstand

Da unsere Vorstandsfrau Eva Weinmann ins Beratungsteam zurückgekehrt ist, gab es 2022 einen erneuten Vorstandswechsel. Wir sind sehr froh, dass wir mit Martina Schmid wieder eine sehr engagierte Vorstandsfrau gewinnen konnten.

Wir danken unseren beiden Vorstandsfrauen Diana-Franziska Schöllhuber und Martina Schmid für ihr Engagement, ihre Herzlichkeit, ihr offenes Ohr und ihre Verlässlichkeit.

7. Vernetzung

Wildwasser Stuttgart e.V. ist vielfältig auf kommunaler, Landes- und Bundesebene vernetzt.

Auf kommunaler Ebene:

- AG §78 SGB VII
- Fachzirkel Beratung
- AK Migrant*innen
- Runder Tisch FGM-C / Beschneidung bei Frauen und Mädchen
- AK Autonome Frauenprojekte
- AK LISA – Leben in Sicherheit für Alle
- Kommunale AG der insofern erfahrenen Fachkräfte nach §8a
- AK Trauma und Geflüchtete
- Zusammenschluss Stuttgarter Einrichtungen zum Thema Sexualisierte Gewalt

Auf Landesebene:

- Landeskoordinierung spezialisierter Fachberatung bei sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend (LKSF) Baden-Württemberg e.V. (Vorstand: Yvonne Wolz)
- LAG der feministischen Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt an Frauen, Mädchen und Jungen in Baden-Württemberg (Sprecherin: Yvonne Wolz)
- Beirat „Landesaktionsplan Gewalt gegen Frauen“
- Round Table „Sexualisierte Gewalt“
- Fachgruppe Frauen im Paritätischen

Auf Bundesebene:

- BAG Forsa – Bundesarbeitsgemeinschaft feministischer Organisationen gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen e.V. (Vorstand: Katharina Vorwald-Karle)
- BKSF - Bundeskoordinierung spezialisierter Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend

Eine neu entstandene Vernetzung möchten wir besonders hervorheben:

8. Die LKSF Baden-Württemberg.

Die Geschäftsstelle der LKSF Baden-Württemberg e.V. (Landeskoordinierung spezialisierter Fachberatung bei sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend) wurde am 16.März 2022 feierlich eröffnet. Gleich zwei Minister*innen, Manfred Lucha und Theresa Schopper, kamen der Einladung nach und sprachen wertschätzenden Grußworte.

Der aktuelle Stand der Entwicklungen können Sie hier einsehen: https://lksf-bw.de/

Unsere Kollegin Yvonne Wolz war maßgeblich an der Entwicklung der LKSF beteiligt und ist nun auch eine der vier Vorstandsfrauen. Sie setzt sich somit auch landesweit für die Belange erwachsener Betroffener ein.

9. Danke

Unsere Arbeit wird seit 1992 von der Stadt Stuttgart gefördert. Hinzu kommen Projektgelder durch das Sozialministerium. Einen nicht unerheblichen Teil der Kosten müssen wir jedoch frei finanzieren und sind daher auf Eigenmittel, Spenden und Mitgliedsbeiträge für die Gesamtfinanzierung angewiesen. **Ohne das unablässige Engagement von zahlreichen Organisationen und Einzelpersonen wäre es uns nicht möglich, so viele Frauen* zu unterstützen.**

Wir danken daher:

- Der Stadt Stuttgart
- Den Gemeinderät*innen der Stadt Stuttgart
- Dem Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg
- Den Richter*innen des Amtsgerichts Stuttgart, Amtsgericht Bad Cannstatt, Amtsgericht Reutlingen und der Staatsanwaltschaft Stuttgart
- Den Mitgliedern unseres Träger- und Fördervereins
- Allen Spender*innen

Ferner gilt unser Dank 2022 besonders:

- Aktion Weihnachten
- CBRE GmbH
- Europäische Gesellschaft für Traumatherapie und EMDR e.V.
- Förderverein des Lions-Clubs Stuttgart-Neckar e.V.
- Freundeskreis Zonta

- Gerhard und Paul-Hermann Bauderstiftung
- Institut Dr. Flad
- Rotary Club
- TAKTiCS GmbH
- Tradition und Fankultur e.V.

Das Team von Wildwasser Stuttgart e.V. wird auch 2023 das Beste geben, um Zukunft zu gestalten und uns weiter für eine bessere Versorgungssituation für Betroffene von sexualisierter Gewalt einsetzen.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit.

Yvonne Wolz

Geschäftsführerin